



Jahresbericht 2015

Sehr geehrte Vereinsmitglieder

Es freut mich, Ihnen heute den vierten Jahresbericht unseres Vereines lifecircle und der zugehörigen Stiftung Eternal Spirit vorlegen zu dürfen.

Auch im vergangenen Jahr hat sich wieder sehr viel ereignet. Leider kann ich dies jedoch nur in Bezug auf die Stiftung Eternal Spirit sagen, beim Verein lifecircle hatten wir ein eher ereignisarmes Jahr. Da unsere neu gewählte Präsidentin Beatrice Zurbrügg erkrankte, konnte sie Projekte, die sie geplant hatte, nicht realisieren. Somit konnten im 2015 keine Veranstaltungen realisiert werden, die von lifecircle organisiert wurden. Trotzdem durften wir aktiv an zwei wichtigen Anlässen mitwirken, an die auch unsere Mitglieder eingeladen wurden.

Am 10.10.15 fand zum 5. Jahrestag der Gründung des Hospizes in Lörrach eine Podiumsveranstaltung im Hebelsaal in Lörrach statt. Diese Veranstaltung wurde von der Palliativmedizinerin Frau Dr. Tilly Nothelfer organisiert, die auch die Palliativstation in der Klinik Arlesheim leitet. Sie lud mich ein, mit einem Onkologen, einem Palliativmediziner und einem deutschen Politiker über das Selbstbestimmungsrecht am Lebensende zu diskutieren. In der nachfolgenden Fragerunde erzählten zwei Besucher von ihrem Schicksal und dem Wunsch, in Deutschland die gleichen Rechte zu haben wie in der Schweiz. Schlimm ist für die Deutsche Bevölkerung, dass kurz darauf, am 10.12.15 ein neues Gesetz in Deutschland in Kraft trat, welches jede Information über FTB's in Deutschland und über die Grenze nach Deutschland verbietet.

Am 18. 11. 15 organisierte unser Mitglied, Herr Pfarrer Paul Kohler, eine Podiumsveranstaltung in Pratteln, die nicht nur sehr interessant, sondern auch enormen gut besucht war. Ich möchte an dieser Stelle Herrn Kohler meinen herzlichen Dank aussprechen, er hat eine ausgezeichnete Arbeit geleistet. Unter dem Titel „Gutes Sterben-sanft entschlafen-wo?-wie?-von wem begleitet?“ gaben auf dem Podium eine Palliativmedizinerin, zwei Theologen, zwei Altersheimleiterinnen und ich als Befürworterin des begleiteten Freitodes Auskunft über ihre Einstellungen zum Selbstbestimmungsrecht am Lebensende. Es wurde anschliessend lebhaft diskutiert und es wurden viele Fragen aus dem Publikum gestellt.

Ausser diesen zwei Anlässen im Raum Basel beteiligten wir uns auch wieder an Veröffentlichungen, welche die Diskussion über Alter, Krankheit, Lebens- und Sterbehilfe



deutlich anregen. So wurde das Theater „Ibsen Gespenster“ in Zürich im Januar uraufgeführt. In diesem Theater regen junge Schauspieler der Theatergruppe „Markus und Markus“ zum Nachdenken an über den Unterschied zwischen dem unbegleiteten Suizid und dem begleiteten Freitod. Eines unserer Mitglieder hat sich zur Verfügung gestellt, in diesem Theater als Filmstatistin mitzuwirken, indem sie ihren begleiteten Freitod verfilmen liess. Im Rahmen wiederholter Aufführungen des Theaters wurde in Zürich auch eine Podiumsdiskussion veranstaltet mit dem Thema: „sterben im 21. Jahrhundert“. Das Theater ging anschliessend auf Tournee durch Europa und wurde erfolgreich in diversen Ländern aufgeführt.

Wir wirkten ausserdem an einem Film mit, den ein Norwegisches Filmteam realisierte, und an einem Englischen Film, der auf BBC2 vor einigen Wochen ausgestrahlt wurde, „Simon's joyce“.

Am Stiftungstag im Basler Zoo durften wir unsere Stiftung vorstellen, ebenfalls an zwei ärztlichen Qualitätszirkeln (Ärztefortbildungen).

In Berlin war ich an der Palliativmedizinertagung eingeladen, einen Vortrag über unsere Arbeit im Verein lifecircle und der Stiftung Eternal Spirit zu halten.

Sie sehen also, es tut sich sehr viel im Bereich der Legalisierungsarbeit, und dies nicht nur im Ausland, sondern auch in der Schweiz. Ich bin nicht nur enttäuscht, sondern schockiert, wie **schlecht** in der Schweiz der begleitete Freitod akzeptiert ist (von den Behörden und Ärzten, nicht von der Bevölkerung). So strebte die EVP (evangelische Volkspartei) wiederum ein Verfahren gegen unsere Organisation an, nachdem sie schon 2013 einen Antrag gestellt hatte, dass unsere Organisation überprüft werden solle. Schon damals wurde der Antrag der EVP vom Ehrenrat der Ärztesgesellschaft BL und der Gesundheitsdirektion BL abgelehnt. Der 2015 erneute Versuch der EVP, unsere Arbeit zu unterbinden oder zumindest einzuschränken, drückte sich aus in einer Aufforderung an die Staatsanwaltschaft Basel, die Ärztesgesellschaften BL und BS, und die medizinische Gesellschaft, unsere Arbeit zu überprüfen. Am unerfreulichsten war der Verdacht, dass sich Mitarbeiter und insbesondere ich als Präsidentin, mit den Freitodbegleitungen selbstbereichern. Dass dies in keiner Weise der Fall ist, hat die Basler Staatsanwaltschaft noch im 2015 in einer sehr ausführlichen Abhandlung festgehalten. Diese kann auf unserer Website eingesehen werden. Die Abklärungen der Ärztesgesellschaft BL sind abgeschlossen. Dort hat der Ehrenrat erneut entschieden, dass sich lifecircle und Eternal Spirit gesetzeskonform verhalten, auch wenn ich gegen die Richtlinien der SAMW (Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften) verstosse, indem ich



auch Todeswünsche akzeptiere bei Krankheiten, die nicht innert Wochen zum Tode führen, wie zum Beispiel die ALS, MS, Demenz, Tetraplegie usw. Erfreulicherweise hat die Ärztesgesellschaft BL sogar einen Antrag gestellt an die SAMW, die Richtlinien für Freitodbegleitungen dem Volkswunsch anzupassen und nicht nur terminale Krankheiten zuzulassen (terminal – Tod zu erwarten innert Tagen bis Wochen). Einzig die Ärztesgesellschaft BS hat das Verfahren gegen uns noch nicht abgeschlossen. Es wird immer von religiösen Gruppierungen, von Ärzten und von Behördenmitgliedern her Widerstand gegen die uneingeschränkte Entscheidungsfreiheit bei unheilbarer Krankheit bestehen, gegen den wir uns gerne für unsere Mitglieder einsetzen.

Mit den Behörden der Stadt Basel gibt es ausser der noch nicht abgelehnten Klage der EVP noch grössere Probleme: Basel hat uns verboten, in unserm Begleitungslokal an der Hegenheimerstrasse in Basel weiterhin FTB's durchzuführen. Dies wegen psychischer Belastung der Anwohner. Dass alle Hospize in Wohngebieten stehen, und dort teilweise viel schwieriger gestorben wird als bei einer FTB, scheint weder Behörden noch Anwohner zu interessieren. Fact ist, laut Behörden kann eine Lokalität in der FTB's durchgeführt werden, nur in der Industriezone toleriert werden. Somit haben wir uns wie im Mittelalter, als die Suizidenten ausserhalb der Stadtmauer begraben werden mussten, aus der Stadt in ein Industriequartier verbannen lassen. Wir wünschen nur eines: endlich in Frieden arbeiten zu können. Wir hoffen, dass wir das neue Lokal im April beziehen können, auch dort hatten wir zwei Einsprachen, aber nun ist alles auf gutem Wege.

Ich darf hier wiederholen, was ich schon im letzten Jahresbericht geschrieben habe: Erneut hat die Mitgliederzahl im vergangenen Jahr zugenommen. Wir erhielten auch einige Anträge auf eine lebenslange Mitgliedschaft, was uns ganz besonders freut, da dies das Vertrauen unserer Mitglieder widerspiegelt, dass unser Verein auch in vielen Jahren noch gut arbeiten wird. Wir möchten jedem einzelnen Mitglied unseren Dank aussprechen und hoffen, allen im Falle einer Krankheit oder einer Behinderung beistehen zu können. Dies um die Lebensqualität so lange wie möglich hoch zu halten, aber schlussendlich auch um den Wunsch nach Selbstbestimmung am Lebensende zu respektieren.

Finanziell hat der Verein im 2015 wiederum die SEOP, eine im Kanton Basel-Land tätige Spezialspitex für palliatives Sterben zu Hause, sowie Insieme, eine Tagesstätte für Behinderte in Basel unterstützt. Neu haben wir auch die Kinderspitex und den Behindertensport finanziell unterstützt.



Weiterhin stehen unseren Mitgliedern Elektrorollstühle, Handrollstühle sowie Rollatoren zur Verfügung. Sollte jemand Bedarf haben, bitten wir um Anfrage bei unserer Sekretärin Frau Corinne Bohn (info@lifecircle.ch).

Allen Neumitgliedern möchten wir das Buch „Vater du darfst sterben“ empfehlen, geschrieben von Frau Dr. Erika Preisig. Es ist auf unserer Website zu bestellen.

Ausblick auf das Jahr 2016:

Auch wenn Deutschland mit dem am 10.12.15 in Kraft getretenen Gesetz Paragraf 217 einen grossen Rückschritt gemacht hat in der Legalisierung der FTB, möchten wir uns weiterhin für die Legalisierung der FTB in allen Ländern der Welt einsetzen, damit der-einst kein Mensch mehr in die Schweiz reisen muss, wenn er sein Leben in Sicherheit begleitet beenden will.

Wir möchten auch weiterhin die Arbeit im Bereich unseres Vereines für Lebenshilfe, lifecircle, aktivieren. Leider ist uns dies im 2015 nicht gelungen, da unsere im Mai 2015 gewählte neue Präsidentin Beatrice Zurbrügg wegen langandauernder Erkrankung für lifecircle ausfiel. Wegen wiederholten Missverständnissen und zunehmenden Spannungen in der Zusammenarbeit zwischen B. Zurbrügg und Mitarbeitern des Vereines und der Stiftung, hat B. Zurbrügg ihre Arbeit für die Stiftung gekündigt. Sie wäre jedoch bereit, das Präsidium des Vereines weiter zu führen und hat bisher nicht demissioniert. In der Zwischenzeit hat sich jedoch herausgestellt, dass B. Zurbrügg und ich zu viele Differenzen haben, um weiterhin zusammen arbeiten zu können innerhalb des Vereines. Der Vereinsvorstand hat die Situation ausführlich besprochen und hat B. Zurbrügg nahegelegt, auf die GV 2016 zu demissionieren. Ich bin bereit, das Präsidium wieder zu übernehmen, bis eine Person gefunden wird, die mich wirklich entlasten kann.

Beim Präsidium des Vereines geht es um eine Arbeit, die spesenmässig entschädigt ist, aber ehrenamtlich geleistet wird. Es sollten Veranstaltungen von lifecircle organisiert werden, und es sollten Ideen gesammelt werden, wie die Gelder von lifecircle sinnvoll und entsprechend den Statuten für Palliativmedizin, alternatives Wohnen im Alter und mit Behinderung, und zur Suizidprophylaxe verwendet werden können. Sollte sich ein Mitglied berufen fühlen, dieses Amt zu übernehmen, kann darüber an der GV diskutiert werden.

Mit freundlichen Grüssen

Frau Dr. med. Erika Preisig, Verein lifecircle / Stiftung Eternal Spirit